

Talk am Turm

Zwischen Baggerloch und Bake -
Nachrichten des Freundeskreises Westerhever

Ausgabe 46 / Herbst 2013



**Stürmische Zeiten: Die Orkane Christian und Xaver · Kegelrobben
· Leuchtturm-Wochenende · Stiftungs-Seminar · Werkeltage ·**

SCHUTZSTATION



WATTENMEER

Moin, moin,

... was für ein Herbst!

Obwohl diese Ausgabe 16 Seiten umfasst, habe ich das Gefühl, dass die Berichte über die Seminare, die Werkwoche, die Sturmfluten und die Kegelrobben das Erlebte jeweils nur kurz anreißen.

Jedes Ereignis für sich war vollgepackt mit Erlebnissen und hätte problemlos auch doppelt so viel Platz bekommen können.

Nichtsdestotrotz soll der Dank nicht zu kurz kommen - an alle, die bei den Seminaren, bei den Handwerksarbeiten, bei der Sturmflutsicherung oder bei der Kegelrobbenbewachung unsere Arbeit unterstützt haben.

Hein, Gerd, Dierk, Henriette, Henning, Christof, Sandra, HaGü, Sina, Helga, Clemens, Dieter, Wilfried, Werner, Ingrid und Roland (ich hoffe, ich habe niemanden vergessen), herzlichen Dank Euch allen für die Unterstützung in vielen kleinen und großen Dingen.

Und ohnehin allen, die sich der Station verbunden fühlen, frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Rainer

Und so geht's weiter:

Das Leuchtturm-Wochenende	Seite 3
Das Stiftungs-Seminar	Seite 4
Stürmische Zeiten	Seite 5
Die Werkwoche	Seite 6
Orkan Xaver - 5. und 6. Dezember	Seite 7
Christian und Xaver im Vergleich	Seite 12
Kegelrobben vor Stufhusen	Seite 14
Der Weihnachtsbaum	Seite 15
Das Letzte...	Seite 16
Kontakt / Impressum	Seite 16
Kostenlose Spenden bei Einkäufen und Suchen im Internet	Seite 16

Titel: Bei der dritten Flut während des Orkans Xaver war der Sturm soweit abgeflaut, dass Martin Stock sich bis nach Westerhever traute und im letzten Licht dieses Foto schoss.

Das Nationalpark-Seminarhaus Westerhever ist vom Land Schleswig-Holstein zertifiziert (zuletzt rezertifiziert am 9.7.09) als

 **Bildungspartner für Nachhaltigkeit**



Nationalpark
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN

Das Leuchtturm-Wochenende

Typisch für das zweite Leuchtturm-Seminar Ende September war der Weitblick. Morgens, abends und selbst tagsüber bei leicht flirrendem Sonnenlicht waren immer wieder besondere Dinge zu entdecken.



Abends blitzte der Helgoländer Leuchtturm gut erkennbar über den Horizont. Mit dem Fernglas war der Turm selber und links daneben der höhere Funkmast zu sehen.



Erst im Foto entdeckt: Offenbar die Masten eines Offshore-Windparks nördlich von Helgoland. Nächstes Jahr müssen wir mit dem Spektiv genauer hinsehen.



Auch nur mit dem Spektiv zu entschlüsseln - am Rande des Süderoogsands, links neben der dortigen Bake zwei dunkle Objekte: die Fundamentpfähle der alten, in den 80er Jahren abgebrannten, Bake und das inzwischen wieder weitgehend freigespülte Wrack des Heiligabend 1870 gesunkenen Segelschiffs "Ulpiano".

Das folgende Foto von Wilfried Dunkel zeigt quasi den Gegenschuss mit dem Wrack im Vordergrund sowie den alten Fundamentpfählen und der heutigen Bake.





Sonnenaufgang über dem dunstigen Eiderstedt mit einer Kette vom Schlafplatz zurückkehrender Nonnengänsen.



Das Stiftungs-Seminar

Ähnliches Wetterglück hatten wir am Wochenende vom 18. - 20. Oktober. Unvergesslich am Freitag der Gang über das hohe Watt zum Turm. Im Westen ein Sonnenuntergang in allen Gold-, Gelb- und Orange-Tönen und dann vor dem aufgehenden Mond der Schlafplatzflug der Nonnengänse.



Auch die folgenden Tage boten mit Knuttswärmen oder dem Silbermöwen jagenden Seeadler besondere Eindrücke.



Windstilles Watt. Links im Bild eine "Nebensonne", durch Reflexion hoch in der Atmosphäre entstanden.



Stürmische Zeiten: Die Orkane Christian und Xaver

Windböen mit bis zu 190 km/h, drei Sturmfluten in Folge, Wasserstände um die drei Meter über dem mittleren Hochwasser (MHW) und meterhoher Spülsaum am Deich.

Im Herbst und Winter fegten die Orkane Christian und Xaver über die gesamte nordfriesische Küste hinweg. Und wir, das Team am Leuchtturm, mittendrin.



Bei Sturm Christian kam das Wasser überraschend höher als vorhergesagt. Da wir mit Akkuschauber oder Schraubenzieher im Wasser nichts mehr ausrichten konnten, nahmen wir schließlich die Säge, um die Spendenbake zu retten.

Solche Naturgewalten auf einer Warft mitten im Eiderstedter Vorland hautnah zu erleben, war für uns unglaublich.

Durch die Wetterdienste und Wasserstandsvorhersagen waren wir halbwegs vorgewarnt und konnten rechtzeitig alle Vorbereitungen rund um die Warft und die beiden Häuser treffen.



Die Sturmfluten von 1962, 1976 oder 1981 hatte das Haus der Schäferei weitgehend überstanden. Jetzt jedoch riss eine Böe von Christian die östliche Klinkerwand samt der Fenster im Obergeschoss weg.



Im Nordsee-Campus in St. Peter-Ording wurden vier Blockhäuser abgedeckt und teilweise komplett zerstört. Dieses 5,5 x 8 m große Dach flog über 50 Meter weit.



An der Norderheverkoogstraße hatten zahlreiche umgestürzte Bäume (siehe Stümpfe links im Bild) auch die Wasserleitung an verschiedenen Stellen beschädigt. Noch 10 Tage nach dem Sturm war die Straße für Aufräumarbeiten und Reparaturarbeiten gesperrt.

Wir dichteten die Kellerfensterschotten ab, demontierten den Schaukasten und die Spendenbake am Warfthang, statteten auch den Inforaum mit Schotten aus und spannten Taue von den Häusern bis zum Leuchtturmeingang. Die Seile waren dann auch dringend nötig, denn als wir unser wichtigstes Gepäck in den Leuchtturm trugen, mussten wir uns ordentlich an die Stricke klammern. Angst hatten wir, während der Orkan laut um die Häuser zischte und die Wellen an die Warft schlugen, keine. Da der Turm schon über 100 Jahre sicher auf der Warft im Vorland steht, hatten wir größtes Vertrauen. Wir wussten, wenn der Sturm die Nordseewellen über die Warftkante drückt, sind wir im Leuchtturm gut behütet. Außerdem waren beim Sturm Xaver unser Stationsbetreuer Rainer und mit HaGü und Wilfried zwei handwerklich versierte Helfer bei uns und standen uns zur Seite. Für uns alle war es atemberaubend zu sehen, wie die Nordsee die Warft umschlang und uns vom Festland abschnitt. Schließlich um 3 Uhr nachts, nach den heftigsten Stunden des Orkans konnten wir aufatmen. Das Wasser blieb unterhalb der Warftkante, die Häuser blieben unbeschadet.

Johanna

Die Werkwoche

Anfang November war die gesamte Leuchtturmwart erfüllt vom emsigen Geschäftigkeit und Arbeitslärm. Türen wurden abgeschliffen, Kellerfenster neu verglast, der Windschutzzaun ausgebessert und ein Holzverschlag gebaut. Das ist nur ein Teil der Arbeiten mit denen wir und mehrere Freunde und Helfer der Station uns während der Werkelwoche beschäftigt haben.



Clemens und Sina besserten die Lücken im Windschutzzaun aus, die Sturm Christian einige Tage zuvor in diesen gerissen hatte.



Nachdem jemand im Herbst offenbar die Scheiben eingetreten hatte, setzte Sandra neue Gläser in zwei Kellerfenster ein.



Helga unterzog Küche und Speisekammer einer Generalreinigung.



Der Beginn eines Winterprojekts: Eva und Johanna entfernen alte Farbe von einer Zimmertür des Südhauses.

Für uns, das aktuelle Team, war es eine einmalige Gelegenheit, den Profi-Handwerkern zuzusehen und von ihnen zu lernen. Wir bedanken uns herzlich bei Sandra, Sina, Helga, Clemens und HaGü für ihre tatkräftige Hilfe bei den Reparaturarbeiten an Häusern und Warft...

Max
(Fotos Helga & Sandra)

Orkan Xaver - 5. und 6. Dezember

Der Orkan Xaver wurde mit ähnlichen Windgeschwindigkeiten wie fünf Wochen zuvor Christian angekündigt. Nur sollte er jetzt deutlich länger andauern und auf die Neumond-Springtide fallen. Da somit die Gefahr von Wasserständen um 3 m über mittlerem Hochwasser (MHW) und "Warftunter" bestand, blieben Hans Günther (HaGü) und ich nach unserer Adventsfeier am 4. Dezember gleich am Turm. Hier ein Kurzprotokoll:

5. Dezember

8 Uhr: Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrografie sagt für den Nachmittag eine Flut von 2 - 2,5 m über MHW voraus und für die kommende Nacht sogar 3,5 m.



9 Uhr: Wir arbeiten uns von unten nach oben vor. Zuerst bringen HaGü, Johanna und Max die Spendenbake und den Schaukasten ins Seminarhaus (Foto vorige Seite).

Anruf bei Gaby und Gerd, die in den 80er Jahren im Südhaus wohnten und zweimal "Warftunter" erlebt haben. Frage nach Tipps aus der Praxis. Antwort u. a. "Wenn es richtig hoch kommt, geht lieber frühzeitig in den Turm. In den Häusern kann man dann ohnehin kaum etwas machen."



10 Uhr: Rasenmäher und Fahrräder kommen ins Seminarhaus. Johanna hat sichtlich Schwierigkeiten, im Wind sich und das Rad aufrecht zu halten (W). Die Handwagen stellen wir im Schuppen zusammen und hoffen, dass sie dort die Fluten überstehen.



11 Uhr: HaGü setzt die Holzschotten der ebenerdigen Außentüren in den Anbauten ein und überprüft die Metallschotten der Kellerfenster. Hierbei fallen ihm zwei weitere der durchkorrodierten Verschlussgriffe entgegen, so dass kurzfristige Notreparaturen nötig sind.

Später baut er noch die Spüle im Nordhauskeller aus und dichtet den Abfluss ab, damit nicht Wasser von außen durch die Kanalisation in den Keller strömt.



12:30 Uhr: Johanna, Eva und Max brechen eine Fotosession ab, als sie bemerken, dass einige Hasen versuchen, auf die rettende Warft zu kommen (M).

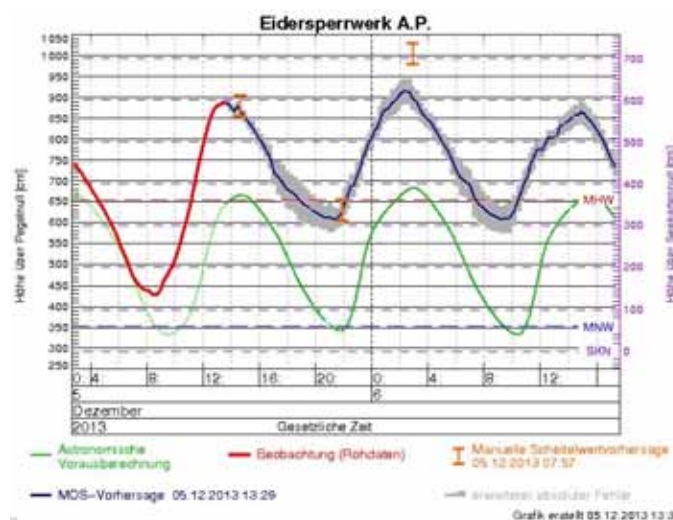




Dieser hat es geschafft. Der Bisam scheint weniger Probleme zu haben. (W, W)



Windstärke 10, Böen 12
HaGü und Wilfried spannen ein Sicherungsseil (Foto links unten), denn zwischen Häusern und Turm fegen die Böen wie durch eine Düse hindurch.



13:15 Uhr: Am Eidersperrwerk erreicht das Mittagshochwasser etwa 2,4 m über MHW. Für die Nacht sind weiterhin 3,5 m prognostiziert.



14 Uhr: Max, Eva und Johanna bringen ihr Übernachtungsgepäck auf den Turm. Wenn es nachts kritisch werden sollte, ist das immerhin schon erledigt. (H)



Kurze Inspektion im Turm, denn irgendetwas schlägt und klappert. Ursache ist das Blech an der Außenleiter zum 2. Umgang. Der Wind hat es teilweise aus seiner Halterung gerissen und kräftig verbogen.



Das Wasser steht nah am Windschutzzaun (W).



**16 Uhr: Mit Einbruch der Dunkelheit und ablaufendem Wasser reißt die Wolken-
decke auf (W).**

Die Temperaturen sinken auf knapp über Null und die ganze Nacht wechseln sich Schnee- und Graupelschauer mit klaren Abschnitten ab.



Graupelschauer: Im Lichtschein des Turms ziehen Hagelkörner und Schneeflocken ihre Bahn (W).

Zwischenzeitlich ist die Vorhersage für das Nachthochwasser auf 2,5 - 3 m über MHW korrigiert worden. Die Anspannung wird etwas geringer. Zeit fürs Abendbrot und ein Nickerchen bis Mitternacht.

Fotos: Wilfried (W), Max (M), HaGü (H)

6. Dezember

Schon kurz nach null Uhr steht das Wasser etwa 1,5 m über MHW, steigt bei Windstärke acht bis neun aber nicht mehr allzu schnell.



3 Uhr: Johanna, Max und Eva stemmen sich bei einem Rundgang um die Warft gegen den Wind. Mit knapp 3 m über MHW ist der höchste Wasserstand erreicht.



Im Südwesten des Windschutzzauns ist ein Element heraus gebrochen.



Gleich hinter der Schaftränke ziehen die Wellen an der Warft vorbei. Der Schaukasten taucht nur manchmal als heller Punkt zwischen den Wellen auf (Foto unten).



Im Westen ist im Fenster des Zauns noch ein schmaler grüner Saum zu sehen. Doch plötzlich und für die Kamera zu schnell läuft eine Welle bis an die Krone des Warftwalls.





Am Morgen liegt der Spülsaum der höchsten Wellen direkt unter dem Windschutzzaun.

10 Uhr: Anruf von Dieter. Bei Stufhusen liegen Kegelrobben am Deich. Max und Wilfried bleiben am Turm. Eva und Johanna nutzen die kurze Zeit, in der die Straße vor der dritten Sturmflut in Folge frei ist, um an den Deich zu kommen und für den Rest des Tages die Kegelrobben zu bewachen (siehe S. 14). Was für ereignisreiche Tage!

Rainer



Am Freitagmittag wird das Vorland kurz nach der Niedrigwasserzeit schon wieder überflutet (W).

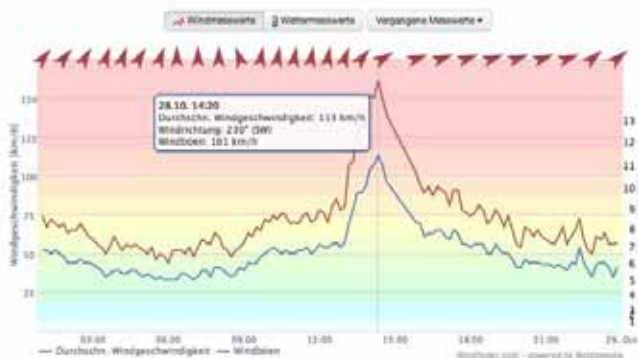


Bei Hochwasser ist Martin Stock am Deich und schießt das Titelfoto dieses Hefts.

Christian und Xaver im Vergleich

War ihre Medienresonanz auch ähnlich groß, so unterschieden sich die beiden Orkane in ihren tatsächlichen Auswirkungen sehr stark. Das Besondere an Christian war seine kurze Dauer mit zugleich enorm hohen Windgeschwindigkeiten. Die Tagesübersicht der Wetterstation Westerhever vom 28.10. zeigt, dass noch bis 13 Uhr Windstärke 7 herrschte, die dann bis 14:20 Uhr auf 11 (113 km/h) mit Böen von 161 km/h oberhalb der Beaufort-Skala zunahm. Danach flaute der Orkan fast so schnell ab, wie er gekommen war, wobei bis 16 Uhr allerdings wegen einer Störung einige Messwerte fehlen.

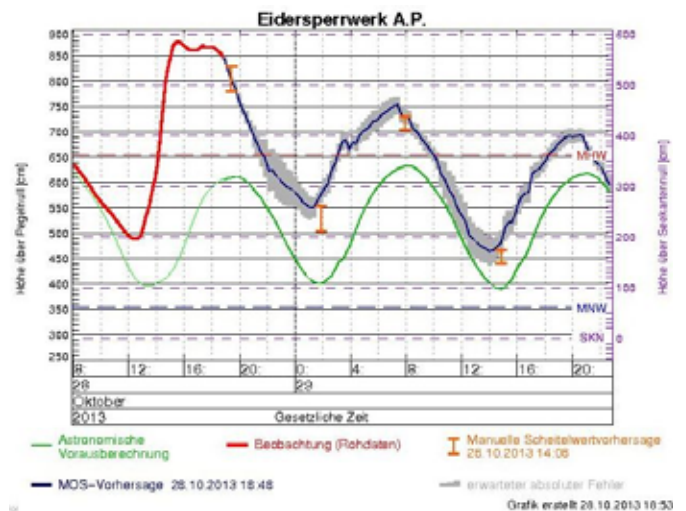
Offenbar war es nur eine Böenfront bislang ungekannter Heftigkeit, die bei ihrem Durchzug von Helgoland (14 Uhr, 193 km/h) über Eiderstedt bis Hörnum (14:40 Uhr, 181 km/h) die enormen Schäden an Bäumen und Häusern (siehe S. 5 und 6) anrichtete.



Windmesswerte (Mittel blaue Linie, Böen rote Linie) der Wetterstation Westerhever vom 28.10. (Quelle: Windfinder, Meteomedia)

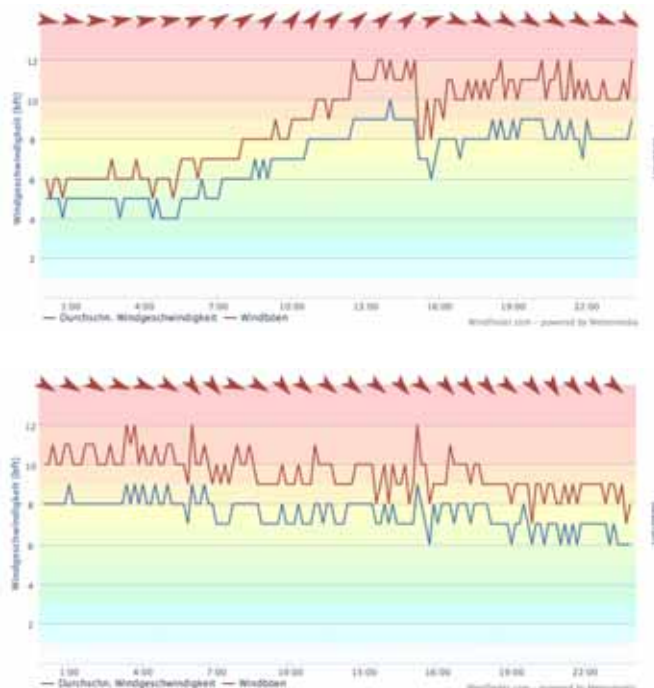
Orkan Xaver lässt sich hingegen nur mit zwei Grafiken darstellen, da er in Westerhever schon am 5.12. um 10 Uhr Windstärke 8 erreichte und diese bis weit in den folgenden Tag beibehielt. Die Böen überschritten hierbei allerdings Stärke 12 nicht.

Ähnlich unterschiedlich zeigen sich die Pegel-daten. Am 28.10. entsprach der Wasserstand noch bis zum späten Vormittag dem astronomisch vorherberechneten Verlauf (grüne Linie in der Grafik). Mit der starken Zunahme und der Drehung des Windes auf West stieg er am Eidersperrwerk dann allerdings in enormer Geschwindigkeit, allein in der Stunde von 13:55 Uhr und 14:55 Uhr um 2,3 Meter!



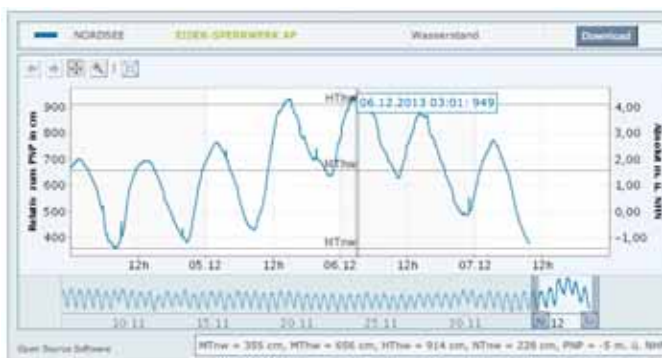
Wasserstände am Außenpegel des Eidersperrwerks (Grafik des BSH vom 28.10. 18:53 Uhr)

Kurz nach 15 Uhr war ein Höchststand von 2,20 m über MHW erreicht, während astronomisch noch 2,20 m unter MHW berechnet waren. Somit also ein Windstau von 4,40 m. Seltensam hierbei war, dass das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrografie noch um 14:08 eine Prognose von 1,5 m über MHW veröffentlichte und hieran bis in den Abend festhielt (orange Markierung), während das Wasser bereits 4 Stunden über 2 m hoch stand.



Übersicht der Windstärke in Westerhever am 5. und 6. Dezember

Die "Ausdauer" von Xaver zeigte sich darin, dass er gleich drei Sturmfluten nacheinander mit sich brachte. Hierbei fiel der Pegelstand am Eidersperrwerk von Donnerstag 11 Uhr bis Freitag 17 Uhr nur zweimal kurzfristig unter den mittleren Hochwasserstand und erreichte in der Nacht knapp 3 m über MHW.



Pegelkurve des Eidersperrwerks vom 4. - 7. Dezember. Zwischen den drei Sturmfluten sank der Wasserspiegel jeweils nur kurz unter MHW (hier MThw = Mittleres Tidenhochwasser genannt)

kung des Windes mit steigender Wassertiefe abnimmt. Doch bei Springtiden-Hochwasser reicht bereits ein Windstau von 3,70 m, um insgesamt auf 4 m über MHW zu kommen. Zusammen mit dem Wellenschlag von Böen bis 160 km/h ist dies für die Häuser auf den Halligen oder am Turm eine unheimlich wirkende Aussicht.

Rainer

Kegelrobben vor Stufhusen

Orkan Xaver brachte noch eine tolle Überraschung mit sich. Am Morgen nach der 3-Meter-Flut entdeckte Dieter Geertsen am Deichfuß bei Stufhusen eine Kegelrobbe mit ihrem wenige Tage alten Jungen. Die kleine Robbe galt es dann vor neugierigen Touristen und Hundehaltern zu schützen.



Abbruchkante an den Dünen vor St. Peter-Bad am Freitag nachmittag

Die flutbedingten Schäden hielten sich bei beiden Orkanen zum Glück in Grenzen. An den Dünen von St. Peter-Ording waren nach Christian kaum Veränderungen zu sehen, während die Nachtflut von Xaver bis zu 4 m hohe Abbruchkanten entstehen ließ.

Nachdenklich macht allerdings die Frage, welche Flut ein Sturm wie Christian hätte auslösen können, wenn er nicht auf ein Nipptiden-Niedrigwasser, sondern wie bei Xaver auf ein Springtiden-Hochwasser gefallen wäre. Zwar wäre bei Hochwasser wohl kein Windstau von 4,40 m entstanden, da die Auswir-



Die junge Kegelrobbe auf dem Teerweg am Deichfuß südlich von Stufhusen. Sie war wohl 3 - 5 Tage alt. Denn in den allerersten Tagen wirkt ihr Fell noch faltig, als ob es für den Körper zu groß sei. Da die Jungen wegen der enorm fettreichen Muttermilch (60% Fett) aber täglich 1 - 2 kg zunehmen, wirken sie schon wenige Tage später rund und proper.



Genau beobachtete die Mutter, was um ihr Junges herum passierte.



Ungestört konnte das Junge trinken. Am Samstag wurde es dann von seiner Mutter durch die Salzwiese in Richtung der offenen See gelockt (M, M).



Während das Wasser mittags zur dritten Sturmflut nacheinander auflief, bewegten wir diese Hundehalter dazu, einen Umweg um die rastenden Robben zu machen.



Wir sicherten den Bereich und beobachteten aus der Ferne das Verhalten der Robben. Es war toll, dass wir bei den ungemütlichen Wetterbedingungen von vielen Eiderstedtern mit warmem Tee, Kaffee, Kuchen und Decken versorgt wurden - dafür ein riesiges „Danke schön“! Nach zwei Tagen der Beobachtung freuten wir uns, die Kegelrobber-Mama und ihr Junges bei Hochwasser munter Richtung Meer schwimmen zu sehen.

Johanna

Der Weihnachtsbaum

Erstmals seit vielen Jahren gibt es einen Weihnachtsbaum am Turm. Wir haben sogar in eine kleine LED-Lichterkette investiert. Der weitere Schmuck ist jedoch Marke Eigenbau. Johanna malte hierzu verschiedene Schnecken- und Muschelschalen an. Verblüffend, wie gut sich eine Wellhornschnecke als Weihnachtsmann macht... :-)



Der Tannenbaum im Büro mit dem Adventskalender an der Tür dahinter. Johannes Wellhornschnucken-Weihnachtsmann auf der Spitze des Baums könnte man fast schon patentieren lassen... :-)

Das Letzte...

... ist das Logo einer Molkerei aus Mecklenburg-Vorpommern mit dem Slogan "Aus dem Norden". Der Begriff "Norden" ist offenbar sehr weit gefasst, denn die Meierei ist immerhin gute 200 Kilometer vom Turm entfernt....



Talk am Turm...

... ist der 4x jährlich erscheinende Rundbrief des Freundeskreises Westerhever der Schutzstation Wattenmeer. Für das kostenlose E-Mail-Abo einfach eine kurze Nachricht an r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de

V.i.S.d.P.:
 Rainer Schulz
 Schutzstation Wattenmeer
 Hafenstr. 3
 25813 Husum
 Tel.: 04841-6685-43/-30, Fax: 6685-39
r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de

Kostenlose Spenden bei Einkäufen und Suchen im Internet

Für Einkäufe bei www.clicks4charity.net die Schutzstation Wattenmeer anklicken (jetzt bei "S" zu finden) und dann bei inzwischen etwa 1800 Internetshops zum normalen Preis einkaufen.



Je nach Anbieter gehen 4-8% des Einkaufswerts als Provision an clicks4charity, wovon wir wiederum 80% als Spende erhalten. Mehr hierzu auch unter "Mit uns aktiv" auf www.schutzstation-wattenmeer.de

Seit Ende August sind wir beim Suchportal www.befind.de als gemeinnütziger Naturschutzverein registriert.

Dort einfach Schutzstation Wattenmeer als Organisation auswählen - und schon fließen mit jeder erfolgreichen Web-Suche 0,5 ct als Spende in unsere Arbeit. Klingt wenig, hat aber bei manchen Vereinen schon fast 7000 € eingebracht. Aber bitte darauf achten, dass unter der Suchzeile auch das Schutzstation-Logo angezeigt wird.

